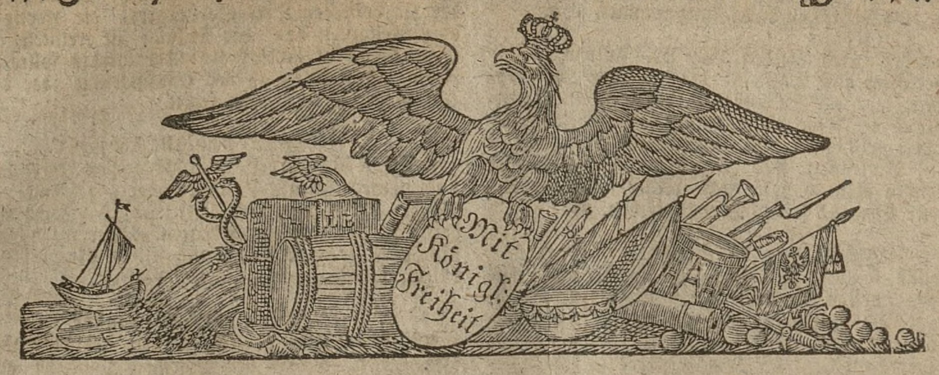
Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 10. Freytag, den 2. Februar 1827.

Berlin, den 28. Januar 1827.
Abends 7 Uhr.

Das Befinden Seiner Majestät bleibt fortwährend gut.
Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Gräfe.

Berlin, vom 29. Januar.

Auf den von Sr. Maj. genehmigten Vorschlag des unterzeichneten Kapitels ist der Luisen-Orden
der Hof- und Staatsdame v. Bischoffswerder,
der Schwester des Kaufmanns Hotho und
der Ehegattin des Kriegsraths Mügge hieselbst,
der Ehegattin des Stadtraths Pitzschky in Stettin,
der Tochter des Kaufmanns Friedmann in Königsberg in Preußen,
der Ehegattin des Probstes Erhardt zu Erfurt,
der Friederike Kranz in Quedlinburg,
der Ehegattin des Medicinalraths Voigtel in Magdeburg,
der Tochter des Professors Rauth in Helmstädt,
der Kammerherrin v. Kressenbrock zu Heiligenthal im Mannsfeldischen und
der verwittweten Gräfin Pückler auf Schedlau in Schlesien
verliehen worden.

Kapitel des Luisen-Ordens.
Marianne, Prinzessin Wilhelm von Preußen.

Berlin, vom 30. Januar.

Seine Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Vice-Präsidenten von Grolman zu Magdeburg in gleicher Eigenschaft zum Kammergerichte zu versetzen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Regierungsrath von Schaper zu Merseburg zum Geheimen Ober-Rechnungs-Rath bei der Ober-Rechnungs-Kammer in Potsdam zu ernennen und das Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Assessor von der Goltz zum Landgerichts-Rath bei dem Landgerichte zu Meseritz zu ernennen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Wilhelm Winzer in Herford ist zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Paderborn ernannt worden.

Am 27sten dieses Morgens um 1 Uhr starb im 78sten Jahre seines Alters, Herr Johann Carl Philipp Spener.

Dresden, vom 22. Januar.

Die ersten Blätter der allgemeinen Kirchenzeitung von diesem Jahre enthalten eine merkwürdige Bittschrift, worin katholische Geistliche in Schlesien bei dem Fürst-Bischof von Breslau auf eine Reform des katholischen Cultus dringen.

Von der Nieder-Elbe, vom 26. Januar.

Unter dem 23. v. M. hat Se. K. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die alte Verordnung erneuert, nach welcher keine Studirenden Beförderung im Lande erhalten sollen, wenn sie nicht wenigstens ein Jahr die Landes-Universität Rostock besucht haben. Alle diejenigen Mecklenburger, welche bereits ein Jahr und darüber auf einer auswärtigen Universität studirt haben, sollen jedoch von der Befolgung dieser Verordnung befreit seyn.

Aus den Maingegenden, vom 25. Januar.

Der Herzog von Meiningen hat seine Unterthanen zu einem Verein aufgefordert, dessen Mitglieder sich verbindlich machen, für den eigenen und Familienbedarf binnen der nächsten 6 Jahre sich bloß einheimisch fabricirter Tücher und so viel als möglich außerdem nur inländischer Fabrikate zu bedienen; die Vereinsglieder werden im Regierungsblatt bekannt gemacht.

Aus den Niederlanden, vom 20. Januar.

Das mit Truppen nach Batavia bestimmte Königl.

Linienschiff Wassenaar ist leider! an der Holländischen Küste verunglückt. Der Seeminister ist hingereiset. Es sollen über 100 Menschen dabei umgekommen seyn.

Aus den Niederlanden, vom 23. Januar.

Nach Berichten aus Batavia, die bis zum 26. September gehen, war der Zustand der dortigen Angelegenheiten ungleich besser als im August. Die Rebellen waren wiederholt geschlagen; die eingebornen Hülfstruppen waren von Vertrauen und Muth neu belebt. Der tapfere Mangko Negoro hatte sich wiederum ausgezeichnet und neue Beweise seiner Treue gegeben.

Brüssel, vom 18. Januar.

Das hiesige Journal de Bruxelles meldet aus Lissabon über den zweiten Versuch der Königin zur Flucht Folgendes: J. M. wurde im Augenblick, als sie in Franziskanertracht verkleidet, in den Wagen steigen wollte, erkannt. Der Kutscher, der dem General Stöckler gehört, demselben, welcher an der Auflösung der Cortes so thätigen Antheil nahm, versuchte zu entkommen, wurde aber verhaftet. Die Königin wollte, nachdem der Officier der Nationalgarde sie schon erkannt hatte, ihre Rolle fortspielen; als dieses aber nicht half, suchte sie ihm durch ihr Königl. Ansehen zu imponiren. Da auch dies nichts fruchtete, so machte sie ihm sehr bedeutende Versprechungen. Der Officier lehnte jedoch auch diese ab, und führte J. M. ehrfurchtsvoll in ihre Gemächer zurück. Eine Rolle Papier, die man bei J. M. der Königin fand, wurde an die Regentin gesandt. Der Officier hat den Christus-Orden erhalten.

Aus der Schweiz, vom 20. Januar.

Der heftige Nordwind, welcher vom 4ten bis zum 7ten d. wehete, hat alle Straßen bei uns, vorzüglich im Hochgebirge, so tief unter dem Schnee begraben, daß der Postenlauf 48 bis 60 Stunden lang völlig unterbrochen war. An den Bergübergängen der Fossille und Dôle (Straße nach Paris) lag der Schnee über 30 Fuß hoch, und am ersteren war zwischen la Vattay und Wasseroles eine hohe, steil abgerissene Schneewand aufgethürmt, durch die man einstweilen eine lange Gallerie gebrochen hat. Zwischen Bern und Lausanne lag in den Thalschluchten von Gümmern und Monpreveyres eine so ungeheure Schneelast, daß man darin tiefe Hohlwege zu graben genöthigt gewesen ist. Die Hauptübergänge nach Italien sind ganz unwegsam geworden, und das, seit dem 10ten mit einem heftigen Südwestwinde eingetretene starke Thauwetter, läßt bedeutende Lawinenstürze und andere Unfälle besorgen. Die Mönche im Hospiz auf dem großen Bernhard sind seit länger als vierzehn Tagen von aller Gemeinschaft mit der übrigen Welt abgeschnitten, und der Berghang gegen Wallis hat durch die neuen Schneemassen eine ganz andere Gestalt angenommen.

Wien, vom 17. Januar.

Se. Maj. haben anzubefehlen geruhet, daß, da Kreuz-Partikeln (Theile vom Kreuze Christi) und Reliquien kein Gegenstand der Schätzung und Veräußerung sind, deren Verkauf sowohl in als außer dem Versteigerungswege, so wie auch deren Beschlagnehmung in Concurs- und Verlassenschaftsfällen, dann deren Uebertragung an Akatholiken als Erben nicht gestattet werde, daß daher in allen diesen Fällen, wenn sich Kreuz-Partikeln und Reliquien in sogenannten Reliquiarien befinden, mit Zuziehung eines Commissars des Katholischen Consistoriums, wenn dieses im Orte sich befindet, sonst aber des Katholischen Orts-Seelsorgers, die Kreuz-Partikeln oder Reliquien von der Fassung zu trennen, und daß, wenn dieses unthunlich befunden werden sollte, dieselben sammt der Fassung an das Consistorium oder den Orts-Seelsorger zu übergeben seyen.

Wien, vom 19. Januar.

Kürzlich ist hier der, auch als geistreicher Schriftsteller, und namentlich als Lustspieldichter, geschätzte General-Major, Freiherr von Steigentesch, 54 Jahr alt, gestorben. Er hat ein sehr bedeutendes Vermögen hinterlassen, und darüber ohne Einsetzung eines Universal-Erben in bloßen Legaten testamentarisch verfügt.

Wien, vom 20. Januar.

Aus Triest wird gemeldet: Die weisen und kräftigen Maaßregeln, welche der Marchese Paulucci genommen, um Oesterreichs Schiffahrt und Handel zu beschützen, haben den besten Erfolg gehabt. Man hört jetzt nichts von Beraubungen und Mißhandlungen, welche früher die Griechischen Seeräuber ungestraft gegen unsre Handelsschiffe übten. Letztere werden begleitet und erreichen unversehrt den Ort ihrer Bestimmung, wenn sie auch den Griechischen Seeräubern begegnen.

Paris, vom 17. Januar.

Der Moniteur meldet aus Madrid vom 13. d.: „Die Schweizer-Brigade ist gestern abgegangen, um nach Frankreich zurückzukehren. General v. Arbaud-Jouques geht übermorgen ab. Die Span. Regierung hat eine Art Manifest in Form eines Circulars des Kriegsministers an die General-Capitaine erlassen, wodurch sie friedliche Gesinnungen kundgiebt und den förmlichen Entschluß, sich aller Feindseligkeit gegen Portugall zu enthalten."

Paris, vom 18. Januar.

Briefe aus Jamaica vom 24. November melden nun bestimmt, daß an den verbreiteten Gerüchten von einem Aufruhr in Haity nichts ist. Wahr ist bloß, daß auf des Consuls Lister Verlangen das Brittische Kriegsschiff Harlequin dorthin gesegelt war. Inzwischen war viel Mißvergnügen auf der Insel, obgleich Gen. Boyer die verhafteten Generale Nord, Prophète und Andere hatte in Freiheit setzen lassen.

Paris, vom 19. Januar.

Der Akademiker Hr. Michaud, welcher jetzt die kleine Sinecura als Vorleser verloren hat, wurde früher zweimal wegen seiner Anhänglichkeit an die Sache der Bourbone zum Tode verurtheilt.

Hr. von Lacretelle hat bereits den Lohn für seinen in der Akademie gemachten Vortrag, davongetragen, indem er seines Amtes als dramatischer Censor, welches er seit 23 Jahren bekleidete, entsetzt ist. Eben so ist es den Herren Michaud und Villemain ergangen; ersterer hat seine Stelle als Vorleser des Königs verloren, und letzterer ist nicht mehr Requetenmeister im Staatsrath. Hr. Villemain besitzt außer seinem Gehalt fast gar kein Vermögen. Die Akademie der Wissenschaften wird, heißt es, einen ähnlichen Beschluß wie die Akademie fr. fassen.

Paris, vom 20. Januar.

Nach dem Moniteur gewähren die Staats-Einkünfte

im Jahre 1826 gegen den Anschlag einen Ueberschuß von 38,687,065 Fr., und gegen das Jahr 1825 einen Ueberschuß von 15,522,800 Fr.

Nachrichten aus Bombay zufolge, soll sich der Vice-König von Egypten gegen die Dampfbootschiffahrt zwischen Ostindien und England über das rothe Meer erklärt haben.

Es heißt, die Regierung von Buenos-Ayres habe bei der Englischen um Vermittelung des Streites mit Brasilien angesucht, und es werde deshalb ein besonderer Englischer Gesandter nach Rio de Janeiro abgehen.

Die vorgestrige Sitzung der Pairs-Kammer ist sehr interessant gewesen; es wurde nämlich der Commissionsbericht über die Bittschrift des Grafen Montlosier wider die Jesuiten angehört. Der Berichterstatter, Graf Portalis, theilte seinen Vortrag in zwei Theile ein: im erstern sprach er über die Anklage des Bittstellers gegen die priesterliche Parthei (parti prêtre), und erklärte, die Commission habe diesen Ausdruck und die unter dieser Rubrik vorgebrachten Beschuldigungen so unbestimmt und schwankend gefunden, daß sie vorschlage, hierüber zur Tagesordnung zu schreiten. Was aber die Anklage gegen die Jesuiten betreffe, so schlage sie vor, die Bittschrift an den Präsidenten des Ministerraths zu verweisen. Der Cardinal von La Fare erklärte sich gegen diesen Antrag und schlug die Tagesordnung vor; der Herzog von Choiseul sprach dagegen im Sinne des Vorschlags der Commission und trug darauf an, die Bittschrift nicht bloß an den Präsidenten des Ministerraths, sondern an den Ministerrath selbst zu verweisen. Der Herzog von Fitz-James äußerte, es würde am angemessensten sein, die Sache der Weisheit der Regierung zu überlassen. Nach diesen drei Reden vertagte sich die Kammer auf gestern, ohne einen Beschluß zu fassen. — Der Fürst Polignac (welcher also doch nicht aufs Land gegangen ist) wohnte dieser Sitzung bei.

Gestern wurde in der Deputirten-Kammer ebenfalls über einige Bittschriften berichtet. Eine derselben betraf die Preßfreiheit; und Hr. v. Castelbajac schlug rücksichtlich derselben, die Tagesordnung vor; der Antrag wurde aber verworfen.

Zu Grenada in Spanien hat sich, wie ein hiesiges Blatt erzählt, folgender Vorfall ereignet. Am 8. Dec., nach Beendigung der Messe in der Kirche des Klosters der Conception, waren die zuletzt herausgehenden Personen zwei Cavallerie-Officiere. Eine Nonne winkte einem derselben, zu ihr zu kommen, und fragte ihn, ob er Muth und Unerschrockenheit genug besitze, um ihr einen wesentlichen Dienst zu leisten. Auf seine bejahende Antwort ersuchte sie ihn, in der künftigen Nacht, um halb ein Uhr, sich an einer Thüre des Klosters einzufinden und ein Zeichen zu geben, was er versprach. Er erzählte die Unterredung seinem Cameraden, der ihm rieth, das Abentheuer zu bestehen, und ihn so weit als möglich zu begleiten zusagte. Sie langten zur bestimmten Zeit an der Thüre an; auf das gegebene Zeichen wurde sie geöffnet, worauf beide unter dem Schutz der Dunkelheit eintraten, und der zweite sich in einer Ecke still hielt. Die Nonne fand sich gleich ohne Licht ein, und sagte dem ersteren, er solle ihr Kleid anfassen und ihr folgen. In ihrer erhellten Zelle angelangt, setzte sie ihm zwei Gläser Liqueur vor, wovon er eins leerte, und sie trank einen Schluck aus dem andern. Sodann zeigte sie ihm den, in ihrem Bette verborgenen Leichnam eines erdolchten Geistlichen, und forderte ihn auf, diesen Leichnam wegzutragen: wenn er es verweigere, würde sie ein in ihrer Hand befindliches Pistol losdrücken. Der Officier erklärte sich bereit, und packte den Leichnam auf. Die letzte Thüre öffnet sich wieder, und der Camerad trat mit ihm heraus. Nun warf er den Leichnam hin und erzählte den Vorgang. Der Camerad rieth, sogleich zum Corregidor zu eilen. Allein kaum waren sie 50 Schritte weit gegangen, als der erste Officier über Schmerzen im Unterleibe klagte, zusammenfiel und starb. Der zweite Officier begab sich nun wirklich zum Corregidor, und zeigte die Sache an. Indessen hat man bis jetzt noch nichts entdecken können.

Paris, vom 21. Januar.

Heute beim Ausgange von dem Trauer-Gottesdienste in St. Denis kam ein wohlgekleideter Mensch auf den Fürsten v. Talleyrand zu und versetzte ihm einen Faustschlag ins Gesicht, daß er zu Boden stürzte. Der Dauphin und jemand, der Sr. K. H. folgte, kehrten sich um und traten zu Herrn v. Talleyrand. Der Thäter ward festgenommen; er giebt kein Zeichen von Wahnsinn von sich und scheint das Geschehene nicht zu bereuen, was sich Niemand erklären kann, das aber zu vielen Vermuthungen Anlaß giebt.

Madrid, vom 8. Januar.

In den letzten drei Tagen war viel Bewegung im Pallast. Es stand nahe daran, das ganze Ministerium, mit Ausnahme des Marine- und Finanzministers, zu verändern. Statt Hrn. Salmon's sollte der Graf Ofalia, statt Hrn. Calomarde Hr. Arjona und statt des Marquis von Zambrano General Piles das Portefeuille erhalten. Selbst die neuen Redacteure der Gaceta wurden schon genannt; die HH. Reinosa und Lista sollten die Herausgabe übernehmen, die beide zur gemäßigten Parthei gehören, und von denen letzterer zur Zeit der Cortes mit bei dem Censor arbeitete. Auch der berühmte Muratin sollte wieder eine Stelle erhalten. Außerdem sprach man von andern Veränderungen, die sämmtlich auf wichtige Modificationen in unserm gegenwärtigen Regierungs-System schließen ließen. Das Decret dazu war unterzeichnet, als auf einmal letzteres zurückgenommen und Alles wieder rückgängig wurde. Die Ankunft eines Couriers von Paris, der jedoch nicht von dem Französ. Ministerio gekommen seyn soll, wird als Signal dieses neuen Umschwungs der Dinge angesehen.

Madrid, vom 9. Januar.

Der Staatsrath versammelt sich täglich, aber was man heute entscheidet, wird morgen wieder zurückgenommen. Wer zuletzt spricht, hat Recht. Nur das Eine ist ausgemacht, daß Se. Maj. hinsichtlich des Capitels der Concessionen schwieriger als je geworden seyn, und dem Staatsrathe wiederholt erklärt haben sollen: Sie würden lieber das Leben hingeben, als die geringste Veränderung mit der gegenwärtig in Spanien bestehenden Regierungsform vornehmen.

Die Soldaten der hiesigen Garnison müssen fast täglich acht Glockenstunden auf der Ebene manoeuvriren, so schrecklich kalt es auch ist. Vorgestern indessen schickte der General-Capitain der Provinz, Gen. Caro, dem der Befehl über die Truppen zusteht, so lange sie hier und in der Provinz sind, sie wegen der gar zu großen Kälte nach Verlauf einiger Stunden zu Hause. Inzwischen wohnt Graf d'Espagne fast allen diesen Uebungen in Uniform bei und giebt vor allen das Beispiel der Ge-

duld und Resignation. Die Kälte ist so groß, daß dieser Tage mehrere Schildwachen erfroren sind und man auch einige Wäscherinnen in ihren Hütten am Manzanares todt gefunden hat.

---

* * *

Unter der Menge von Sehenswürdigkeiten, die uns jetzt fast täglich dargeboten werden, verdienen auch wohl gewiß die optischen Panoramen des Herrn Schneggenburger hier einer rühmlichen Erwähnung.

Mit Lebendigkeit und größter Treue meisterhaft ausgeführt, werden diese trefflichen Panoramen neben den Enslenschen und andern ausgezeichneten Kunstwerken dieser Art immer ihren Werth behaupten; denn selbst dem strengsten Beurtheiler lassen sie wohl nichts zu wünschen übrig. — So wie der Beschauer, der Berlin, Magdeburg, Wien oder London rc. einst selbst besuchte, hier sich überrascht und sogleich wieder heimisch fühlt, muß ihm hier zugleich der glücklich gewählte Standpunkt, der ihm in jedem dieser Orte die verschiedenen Gegenstände zu einem harmonischen Ganzen vereint, doppeltes Interesse gewähren. — Ein milder Reiz scheint der Natur abgelauscht und über die südlichern Landschaften — über Turin und Zürich — ausgegossen; — und kühn und mit Glück hat der Künstler die zauberisch erhabene Beleuchtung des Nordlichts auf Island nachzuahmen gewagt.

Kurz: Herrn Schneggenburgers Panoramen verdienen von Jedem, der Sinn für Kunstwerke dieser Art hat, gesehen zu werden; — und möge der Aussteller sich, während seines, wie verlautet, noch kurzen Hierseyns, auch noch recht zahlreichen Besuchs erfreuen! — — —

Oeffentlicher Dank.

Bei der diesjährigen Eröffnung der Armenstöcke in der Jacobi-Kirche haben sich in denselben

7 Stück Friedr.d'or, 1 Thalerstück und 5 Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf. in verschiedenen Münzsorten,

befunden. Dank den edlen Gebern, die ihre Freude am heimlichen Wohlthun fanden. Stettin den 29sten Januar 1827. Die Armen-Direction. Masche.

Literarische Anzeigen.

Ich zeige hiermit an, daß

Vierzig

Titelkupfer

zu der

angekündigten neuen Ausgabe

von

Göthe's Werken

in Taschenformat und groß Octav

bei mir erscheinen werden.

Meine lange Abwesenheit von Leipzig ist Ursache, daß ich dieses schon lange vorbereitete Unternehmen, erst jetzo bekannt mache.

Nach Ramberg'schen Zeichnungen werden diese Kupfer, von denen ein Theil schon in Arbeit und einige bereits beendigt sind, von den vorzüglichsten deutschen Künstlern gestochen.

Es ist die Einrichtung getroffen, daß stets mit dem Erscheinen einer Lieferung der Göthe'schen Werke, auch die zu derselben gehörigen Kupfer ausgegeben werden können, die in jeder Buchhandlung, wo man auf die Werke selbst Bestellung gemacht hat, zu erhalten seyn werden.

Damit man sich zuvor vom Werthe dieser Kupfer überzeugen könne, verlange ich keine Vorausbezahlung. — Der Preis, welcher für jede Lieferung besonders geleistet wird, soll billig und zur Zufriedenheit des Publikums gestellt werden.

Im November 1826. Gerhard Fleischer, Buchhändler in Leipzig.

Die Nicolaische Buchhandlung in Stettin nimmt hierauf Bestellung an.

In der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin in der großen Domstraße Nr. 667 ist zu haben und bei Hayn in Berlin erschienen:

Die Gesetze wegen Anordnung der Provinzial-Stände

in der Preußischen Monarchie. Mit einer Einleitung herausgegeben von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrathe. gr. 8. ⅔ Rthlr.

Ferner sind daselbst erschienen:

Die Verhandlungen der im Jahre 1824 gehaltenen ersten Landtage der Provinzial-Stände

in der Mark Brandenburg und dem Markgrafthum Niederlausitz, im Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen und im Königreiche Preußen, nebst den für dieselben von Seiner Majestät dem Könige erlassenen Landtags-Abschieden. Erste Folge. Herausgegeben von J. D. F. Rumpf, Königl. Pr. Hofrath. gr. 8. ⅔ Rthlr.

Bei Carl Drechsler in Heilbronn ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Stettin bey F. H. Morin (Mönchenstraße 464) vorräthig zu haben:

Numa Pompilius par M. de Florian. Mit grammatischen, historischen, geographischen, mythologischen und archäologischen Erläuterungen, mit Synonymen und einem vollständigen Wort- und Sachregister. Herausgegeben von Georg Kißling. Zweite Auflage. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 15 Exemplare für 12 Rthlr. 15 Sgr., 25 Exemplare für 16 Rthlr. 20 Sgr.

Englisches Lesebuch, enthaltend zweckmäßige Auszüge aus den besten englischen Prosaikern, sowohl für Anfänger, als auch für Diejenigen, welche schon einige Fortschritte in der englischen Sprache gemacht haben. Zum öffentlichen und Privat-Unterrichte mit erklärenden deutschen Anmerkungen herausgegeben von Dr. Johann Franz Arnold. Preis 1 Rthlr. sächs. 15 Exemplare

für 12 Rthlr. 15 Sgr. 25 Exemplare für 16 Rthlr. 20 Sgr.

Ueber die Vortrefflichkeit und Brauchbarkeit beider Werke ist bis jetzt nur Eine Stimme, und haben bereits Ersteres mehrere kritische Blätter äußerst günstig beurtheilt.

Concert-Anzeige.

Auf Verlangen werden die Geschwister Rainer Morgen Sonnabend als den 3ten d. M. ein zweites Concert, im Saale des Schützenhauses, zu geben die Ehre haben, zum Beschluß werden Franz und Marie einen Tiroler Tanz aufführen. Billets sind im gold. Löwen und im Schützenhause zu 15 Sgr. und an der Casse zu 20 Sgr. zu haben.

Anzeigen.

Der Wunsch, durch meine genealogische Sammlungen noch nützlich zu werden, verbunden mit der Besorgniß, daß sie bei Ermangelung eines männlichen Erben einst werden zerstreuet werden, veranlaßt mich, sämmtlichen Pommerschen adelichen und bürgerlichen Familien selbige anzubieten. Sie enthalten die Herkunft, die Abstammung und die Fortpflanzung der Geschlechter, oder doch Fragmente zur Erleichterung des weitern Nachforschens, und sind aus historischen und diplomatischen Quellen geschöpfet.

Steinbrück, Prediger in Stettin.

Die bisher zwischen uns bestandene Association haben wir mit dem heutigen Tage freundschaftlichst aufgelöset, indem fortan jeder von uns sein Geschäft in bisheriger Art für alleinige Rechnung fortsetzen wird. Indem wir unsern geehrten Handlungsfreunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen danken, bemerken wir noch: daß unser Hecker die Regulirung sämmtlicher activa und passiva der seitherigen Firma übernommen; so wie das bisher gemeinschaftlich geführte Material-Waaren-Geschäft im alten Locale für seine alleinige Rechnung fortsetzen wird. Stettin den 1sten Januar 1827.

Wolff & Hecker.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung, widme ich meinen Gönnern und Freunden, so wie einem achtbaren hiesigen und auswärtigen Publikum hiemit die Anzeige, daß mein Geschäfts- und Verkaufs-Local sich jetzt schräg über der Stadtwaage No. 93 im ehemaligen Wilhelmischen Hause befindet. Ich verkaufe hier, wie früher, sämmtliche Sorten Heringe sowohl in Tonnen als kleinen Gebinden, sowie alle currenten Colonialwaaren, als: Caffee, Zucker, Piment, Pfeffer, Reis rc., bis zum einem Pfunde herab, nebst allen feinen Gewürzen und Thees, bis zu 1 Loth herunter, zu jeder Tageszeit zu feststehenden, überaus billigen Preisen, und bitte um geneigten Zuspruch.

August Wolff.

Engl. Patent-Baumwolle

4fach in allen Nummern, von bekannter bester Qualité, so wie blaue und ungebleichte Baumwolle, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Heinrich Weiß.

Wirklich ächtes Eau de Cologne die Flasche zu 10 Sgr. und die Kiste von 6 Flaschen zu 1 Rthlr. 25 Sgr., feine Pariser Pomade von 5 Sgr. an für das Töpfchen, Marcassar-Oel, Crême d'amère, so wie alle Arten von Parfümerien empfiehlt ergebenst

J. B. Bertinetti, Heumarkt Nr. 136.

Da ich mein Geschäft niedergelegt habe, so fordere ich alle diejenigen, welche mir für geliefertes Glas oder Glaserarbeit annoch Zahlung rückständig sind, ergebenst auf, sich damit bis zum 12ten März d. J. bei mir einzufinden, indem ich nach diesem Termin sonst genöthiget bin, die Einziehung der Gelder gerichtlich besorgen zu lassen. Stettin den 1sten Februar 1827.

Wittwe Streit.

Zum Pianoforte-Stimmen erbietet man sich Pelzerstraße Nr. 657.

In einer hiesigen Detail-Handlung wird ein gebildeter junger Mann als Gehülfe gesucht, welcher mit denen dazu nöthigen Kenntnissen versehen, auch Beweise eines moralischen Lebenswandels für sich hat. Nähere Anfragen von Außerhalb beliebe man mit der Adresse: „An W. X. in Stettin" zu versehen.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin, welche aber zugleich der herrschaftlichen Küche mit vorstehen muß, oder im Nothfall eine dergleichen Köchin, wird sogleich auf einem Gute 4 Meilen von Stettin verlangt. Nähere Auskunft erhält man im Hause No. 761 Roßmarkt zwei Treppen hoch.

Publikandum.

Nach der Bestimmung Eines Königl. hohen Finanz-Ministerii soll die zum Vorwerke Lindenberg, Amts Verchen, gehörige, sogenannte Holländer-Wurth, 7 Magd. Morgen groß, und zwar sowohl im Ganzen, als in 4 oder in 2 Parcelen, von gleicher Größe, zum reinen Verkauf, sowie auch zum Verkauf mit Vorbehalt eines Domainen-Zinses, öffentlich ausgeboten werden. Für dieses Grundstück im Ganzen ist, außer einer zu übernehmenden jährlichen Grundsteuer von 3 Rthlr. 18 Sgr., im erstern Falle das Minimum des Kaufgeldes auf 348 Rthlr., im andern Falle aber neben einem jährlichen Domainen-Zins von 14 Rthlr., das Minimum des Einkaufsgeldes auf 103 Rthlr. 6 Sgr. festgesetzt worden, mithin für eine jede der 4 Parcelen die jährliche Grundsteuer 27 Sgr., der jährliche Domainen-Zins 3 Rthlr. 15 Sgr., das Minimum des Kaufgeldes 87 Rthlr., des Einkaufsgeldes aber 25 Rtlr. 24 Sgr. beträgt. Das Nähere ist aus dem Veräußerungsplan, und den Bedingungen zu entnehmen, und sind dieselben in der hiesigen Registratur und auf dem Amte Verchen einzusehen. In Gefolge Auftrags der Königl. Hochlöbl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten, zu Stettin, haben wir zur Licitation des Grundstücks einen Termin auf

den 26sten Februar dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, in unserm Geschäfts-Locale hieselbst, im Hause des Justiz-Amtmann Hasselbach

angesetzt, zu welchem alle Erwerbungslustige, zur

Abgabe ihrer Gebote, hiedurch eingeladen werden. Treptow a. d. Tollense, den 11ten Januar 1827.

Königl. Preuß. Justiz-Amt Verchen.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag des Justiz-Commissionsraths Remy hieselbst, Namens der Königl. Pommerschen Regierungs-Haupt-Kasse, wird

1) der ausgetretene Kantonist Carl August Hornfeld, welcher zu Greiffenberg am 27sten März 1790 geboren, ein Sohn des bereits verstorbenen Wachtmeisters Johann Hornfeldt im ehemaligen Dragoner-Regiment v. Kalckreuth ist, zu den Kanton-Revisionen seines Geburtsorts sich nie eingefunden hat, vor mehreren Jahren als Schneidergeselle auf die Wanderschaft gegangen und seitdem gänzlich verschollen ist,

2) der ausgetretene Cantonist Ernst Wilhelm Thom, welcher am 19ten Februar 1782 zu Stargard geboren, ein Sohn des längst verstorbenen Musketiers Carl Wilhelm Thom ist, zu den Canton-Revisionen seines Geburtsorts sich nie eingefunden hat und gänzlich verschollen ist,

3) der ausgetretene Cantonist Christian Gottlieb Samuel Korth, welcher in Stettin am 6ten October 1774 geboren, ein Sohn des bereits verstorbenen Soldaten Christian Gottlieb Korth im ehemaligen v. Bevernschen, nachher v. Owstienschen Regiment ist, zu den Canton-Revisionen seines Geburtsortes sich nie eingefunden hat, vielmehr gänzlich verschollen ist,

hierdurch aufgefordert, ungesäumt in die Königl. Preußischen Lande zurückzukehren und sich wegen ihres Austritts bei dem hiesigen Königl. Ober-Landesgerichte binnen 12 Wochen, spätestens aber in dem auf den 28sten März 1827, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Sternberg, als Deputirten angesetzten Termine zu verantworten. Bei ihrem Ausbleiben wird gegen sie auf Confiskation ihres sämmtlichen Vermögens erkannt, auch werden sie aller etwanigen künftigen Anfälle desselben verlustig erklärt werden. Stettin, den 16ten October 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Vorladung unbekannter Gläubiger.

Da unterm 15ten September d. J. über das Vermögen des Kaufmanns A. Ninow und seiner hier unter der Firma von A. Ninow & Comp. bestandenen Handlung der Koncurs eröffnet worden; so werden alle unbekannten Gläubiger derselben hierdurch vorgeladen, in dem auf den 3ten März k. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Toussaint im hiesigen Königl. Stadtgericht angesetzten General-Liquidations-Termine entweder persönlich, oder durch zulässige, mit gehöriger Vollmacht und Information zu versehende Bevollmächtigte, wozu ihnen, in Ermangelung etwaniger Bekanntschaft, die hiesigen Justiz-Commissarien Herrn Justizräthe Ockel und Bauck vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Konkursmasse anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Stettin, den 13ten November 1826. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verpachten.

Zur Verpachtung des Wussowschen Kirchen-Ackers, aus 24 Morgen 68 □Ruthen bestehend, von Marien d. J. an auf 6 hintereinanderfolgende Jahre, ist ein Termin auf den 9ten Februar c. Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt und werden diejenigen, welche hierauf reflectiren, eingeladen, in dem angesetzten Termin, in welchem die Bedingungen näher werden bekannt gemacht werden, ihr Gebot abzugeben. Stettin den 6ten Januar 1827.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Masche.

Holzverkauf in Armenheide.

Am 20sten Februar d. J. Morgens 8 Uhr, soll der Holzbestand von circa 70 Morgen der Armenheideschen Forst, so zur Radung bestimmt sind, bestehend in Eichen, Buchen und Kiefern zu Nutz- und Brennholz in kleinen Kaveln und einzelnen Bäumen auf den Stamm gegen Zahlung in klingend Courant verkauft werden, wozu Kauflustige sich, bei dem hinter Armenheide belegenen Vorwerke Glashütte einzufinden, eingeladen werden. Stettin, den 31sten Januar 1827. Die Johannis-Kloster-Deputation.
Masche.

Bekanntmachung.

Der Bau eines neuen Unterförster-Etablissements bei dem Jasenitzer Theerofen im Falkenwalder Revier, soll dem Mindestfordernden in Entreprise übergeben werden. Wer Lust hat, diesen Bau zu übernehmen, wird zu dem am 5ten Februar d. J. Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des unterzeichneten Landbaumeisters angesetzten Termin eingeladen, hat sich jedoch mit den nöthigen Mitteln zu versehen, um erforderlichen Falles eine Caution von 400 Rthlr. leisten zu können. Die Anschläge und Zeichnungen werden im Termin zur Durchsicht vorgelegt werden. Stettin den 23sten Januar 1827.

Henck, Landbaumeister, Louisenstr. No. 755.

Publikandum.

Das zur Concursmasse des Erbpächter Gottfried Werner Krusemarck gehörige zu Ferdinandshof belegene Etablissement, bestehend aus 1 Wohnhause, 1 Scheune, 1 Stall und einem Garten, zu 1846 Rtlr. 6 Gr. nach der vorhandenen gerichtlichen Taxe abgeschätzt, soll, weil in Termino den 9ten October 1824 kein Bieter erschienen, nochmals öffentlich ausgeboten werden. Es ist deshalb dazu ein Licitationstermin auf den 7ten April 1827 Vormittags 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Ferdinandshoff angesetzt, und laden wir besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber ein, in demselben ihre Gebote abzugeben und haben sie bei einem annehmlichen Gebote, nach erfolgter Erklärung der Interessenten, den Zuschlag sogleich zu erwarten. Ueckermünde, den 16ten Januar 1827.

Königl. Preuß. Pomm. Justiz-Amt Ueckermünde.
Dickmann.

Oeffentlicher Getreideverkauf.

Am 14ten Februar c., des Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst sollen:

13 Winspel 23 Scheffel 8 Metzen Roggen, 13 Scheffel Hafer, 1 Scheffel Gerste und am 17ten Februar c. zur nehmlichen Stunde, 8 Winspel 20 Scheffel 2 Metzen Roggen, in ganzen, halben oder auch in viertel Winspeln, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Greifenhagen den 27sten Januar 1827.

Das Kirchen-Collegium.

Zu verkaufen in Stettin.

Homeri Ilias, Ausgabe von C. G. Heyne, Xenophon, Ausg. von Schneider, Ciceronis Orationes omnes, Bröder's lat. Grammatik, Vega's Logarithmen, die Lehre der Situation-Zeichnung von Lehmann sind billig zu verkaufen große Oderstr. Nr. 69 eine Treppe hoch links.

Russischer Flachs, um damit zu räumen, billigst bey J. G. Weidner & Sohn.

Große Mall. Citronen, neue Sardellen, Capern, neue engl. Heringe und holländ. Süßmilchs-Käse verkauft billigst C. A. Cottel.

Es stehet bei uns ein gutes Cabriolet zum billigen Verkauf, auch empfingen wiederum aufs neue von der beliebten Wiener Chocolade, welche wir billigst offeriren. Carl Schröder & Faust.

Gutes trockenes birken Klobenholz, auf dem Rathsholzhofe stehend, verkaufen sehr billig Kluge & Comp., Frauenstraße No. 901.

Sehr schönen reinschmeckenden Punsch-Extract verkauft in ¼. bis zu ⅛. Flasche zu billigen Preisen C. F. Vetter, Conditor.

Ich habe noch eine kleine Parthie schöne frische Hollsteiner Stoppelbutter in ½, ¼. und 1/16. Tonnen vorräthig, welche ich, um damit zu räumen, zu billigen Preisen offerire. D. B. C. Goldbeck, Grapengießerstraße Nr. 162.

Schöne Catharinen-Pflaumen empfing und verkauft das Pfd. à 2 Sgr. C. A. Cottel.

Rohes und raffinirtes Rüböhl, Carol. Reis, f., m. und ord. Graupen, alle Sorten Caffees und feine Gewürze, gegossene und gezogene Lichte, grüne und weiße Seife, so wie alle ins Material-Fach fallende Artikel, empfiehlt und verkauft billigst C. A. Cottel.

Gutes, ungeschwemmtes buchen, birken, eichen und elsen Kloben- und elsen Knüppelholz, verkauft Carl Mylen, Fuhrstraße Nr. 845.

Niederungsche Daunen à 15 Sgr., Bettfedern 7 à 8 Sgr. pr. Pfd., sind von vorzüglicher Güte mir in Commission zum Verkauf übergeben. B. M. Löwenstein, Zimmerplatz No. 90.

Reinen dicken Zucker-Syrop verkauft, vom Originalfasse gezapft, das Pfd. zu 3 Gr. alt Courant. August Wolff, bei der Stadtwaage Nr 93.

☞ Ein Quantum ganz gute Kartoffeln, soll wegen Mangel an Kellerraum, in einzelnen Scheffeln und Wispeln billig verkauft werden, Schulzstr. Nr. 624.

Um mit einer Parthei Eichen-Klobenholz rasch zu räumen, wird dasselbe von heute ab, zu 3 Rthlr. pr. Klafter auf dem Rathsholzhofe verkauft.

Häuserverkauf.

Mein an der großen Wollweberstraßen-Ecke No. 591 belegenes neues Wohnhaus, welches wegen seiner Lage, so wie der darin betriebenen Bäckerey zu empfehlen ist, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere bei mir zu erfragen.

Th. Kugelmann.

Ich bin entschlossen, mein Haus aus freier Hand zu verkaufen; und lade Kauflustige dazu ein. Rieling, am Roßmarkt Nr. 694.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über Weine in Flaschen.

Sonnabend den 10ten Februar c., Nachmittags 2 Uhr, sollen an der großen und kleinen Ritterstraßen-Ecke Nr. 811 mehrere hundert Flaschen versteuerte Weine, namentlich:

guter Champagner, Haut-Barsac vom Jahre 1822, Haut-Preignac vom Jahrgange 1814, ingleichen Arrac de Goa,

in beliebigen Caveln, öffentlich und meistbietend versteigert werden. Stettin den 31. Januar 1827.

Reisler.

Nutzholz-Verkauf

768 bis 800 Stück Eschen-Stämme, welche aus dem Holzschlage im Blockhaus-Revier, zu Schirr- und Nutzholz für Stellmacher und Oeconomen gehauen sind, so wie einige Schock eschene Reusenstöcke, sollen am 6ten Februar d. J. Vormittag 10 Uhr beim Blockhause meistbietend verkauft werden; wozu Kauflustige eingeladen werden. Stettin, den 29sten Januar 1827.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Miethsgesuche.

Eine ruhige Familie sucht zum 1sten April d. J. eine Wohnung von zwey Zimmern nebst Zubehör, wo möglich in einer lebhaften Gegend der Stadt belegen. Die Zeitungs-Expedition wird nähere Auskunft geben.

Miethsgesuch

von einer geräumigen Stube, Kammer nebst Zubehör, in der Mitte der Stadt, zum 1sten April d. J. an zwei einzelne Damen, zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Zu vermiethen in Stettin.

Zwei Getraideböden sind sogleich zu vermiethen. Näheres bei J. H. Isenbiel.

Die untere Etage des Adelungschen Hauses No. 826 am Königsplatz, bestehend aus 7 Stuben, 1 Saal, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Kellerey, Holzgelaß, Bodenraum, Pferdestall, Heu- und Strohboden nebst Wagenremise, soll zum 1sten April d. J. anderweitig vermiethet werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Am grünen Paradeplatz Nr. 546 sind sogleich 2 Stuben zu vermiethen. Auch will man das Haus verkaufen. Näheres bei der Bürgermeister Wulsten.

In der Breitenstraße No. 393 ist die 2te Etage, bestehend in 4 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 2 Vorgelegen, Keller, Holz- und Pferdegelaß, zum 1sten April oder auch vom 1sten July dieses Jahres ab, zu vermiethen. Das Nähere ist in demselben Hause zu erfragen.

Zwey Hinter-Stuben, Kammer, Küche, Keller und Holzgelaß, imgleichen eine Remise zu 2 Wagen, sind gr. Dohmstraße Nr. 795 zum 1sten April c. zu vermiethen.

Im Hause Heumarkt Nr. 38, in welchem seit langen Jahren Putz- und Manufaktur-Waaren-Handlung mit Vortheil betrieben, ist Laden und Wohnung zum 1sten July d. J. zu vermiethen, oder das Haus selbst unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Eine Stube mit Meubeln, nach vorne, ist in der großen Oderstraße Nr. 5 zwey Treppen hoch, sogleich zu vermiethen.

Die dritte Etage des in der Langebrückstraße belegenen Hauses Nr. 76, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Boden, ist zum 1sten April zu vermiethen. Näheres am grünen Paradeplatz Nr. 532 zu erfragen.

Die Unter-Etage meines zweiten Hauses, Mehlthor No. 1064, ist auf Ostern d. J. einem Miether, welcher ein stilles Gewerbe treibt zu überlassen, und das Nähere dieserhalb zu erfragen bei

C. F. Langmasius, Krautmarkt No. 1028.

In dem Hause Bau- und Breitenstraßen-Ecke No. 381 ist die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, einer Kammer, Küche und Holzgelaß zu Ostern zu vermiethen.

Zu Ostern d. J. soll die erste und zweite Etage des Hauses No. 692 in der kleinen Domstraße, nebst Pferdestall und Thorweg im Ganzen oder getheilt, anderweitig vermiethet werden. Das Nähere ist zu erfahren No. 746, Louisenstraße parterre.

No. 841 Fuhrstraße, ist ein Quartier im Unterhause von 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten April oder 1sten July zu vermiethen.

Am Pladdrin Nr. 119 ist die untere Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller, Holzgelaß, gemeinschaftlichem Waschhaus und Trockenboden, mit und ohne Stallung zu vermiethen. Stettin, den 31sten Januar 1827.

Wieseverpachtung.

Das hiesige Schlächtergewerk will seine kleine Amtswiese vom Bleichholm bis an den neuen Graben, auf 6 nach einander folgende Jahre von neuem verpachten. Hiezu ist ein Termin auf den 7ten Februar im Hause des Altermann Stark, Hakenstraße Nr. 967, Vormittags um 10 Uhr, angesetzt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Bekanntmachungen.

Die Panoramen in dem ehemaligen Locale des Industrie- und Meubel-Magazins werden täglich von Nachmittags $4\frac{1}{2}$ bis 8 Uhr noch bis zum 5ten Februar gezeigt werden. Entree 5 Sgr., für Kinder die Hälfte. Um geneigten Besuch bittet

Schneggenburger.

Gute Warschauer Schlafröcke für Herren und Damen in bester Auswahl, sind stets zu haben, Breitestraße No. 379. Auch nehme ich gebrauchte Kleidungsstücke in Zahlung an und bitte um geneigten Zuspruch.

Ein Bursche der Lust hat die Büchsenmacher-Profession zu lernen, kann sogleich in die Lehre treten; wo? sagt die hiesige Zeitungs-Expedition.

Heuverkauf.

Hier stehen Acht große Haufen Oderheu zum Verkauf. Güstow den 31sten Januar 1827.

Brede.

Lotterie-Anzeige.

Zur 2ten Klasse 55ster Lotterie, welche den 10ten Februar gezogen wird, sind noch einige ganze, halbe und viertel Kaufloose zu haben bey

J. C. Rolin.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

BERLIN, am 30. Januar 1827.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	$83\frac{11}{12}$	$83\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	98	$97\frac{3}{4}$
» » » v. 1822	5	$97\frac{3}{4}$	—
Banco-Obligat. incl. Litt. H.	2	—	$97\frac{1}{2}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$83\frac{3}{8}$	—
Neumärk. Int.-Scheine » do.	4	$83\frac{3}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	5	$101\frac{3}{8}$	—
Königsberger do.	4	82	$81\frac{1}{2}$
Elbinger do.	5	91	—
Danziger do. in Th.	—	$23\frac{1}{4}$	—
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	—	$86\frac{1}{2}$
» do. B.	4	$83\frac{1}{2}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	92	—
Ostpreussische do.	4	$86\frac{1}{3}$	$86\frac{7}{8}$
Pommersche do.	4	$101\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{6}$
Kur- u. Neumärkische do.	4	103	—
Schlesische do.	4	$104\frac{1}{4}$	—
Pommersche Domainen- do.	5	—	$105\frac{1}{2}$
Märkische » do.	5	—	$105\frac{1}{2}$
Ostpreussische » do.	5	$102\frac{1}{3}$	—
Rückständ. Coupons der Kurmark	—	33	—
» do. der Neumark	—	33	—
Zinsscheine der Kurmark	—	34	—
» der Neumark	—	34	—
Holländ. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{8}$	$13\frac{5}{8}$
Disconto	—	—	—

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu No. 10. der Königl. privileg. Stettiner Zeitung.
Vom 2. Februar 1827.

Lissabon, vom 4. Januar.

Am 2. Januar eröffnete der Bischof von Visen die Cortes. Die merkwürdigsten Stellen der Rede sind folgende:

„Würdige Pairs des Königreichs und Herren Abgeordnete der Portugiesischen Nation! Sie haben in der kurzen ersten Sitzung Beweise Ihres Eifers und Ihrer klugen Umsicht gegeben. Es ist dringend nöthig, daß wir uns mit den, durch die Charte verlangten Reglementar-Gesetzen beschäftigen, ohne welche ihre Vollziehung immer unvollständig bleiben würde. Nur durch den würklichen Gang der constitutionellen Regierung ist es möglich, daß in den Bürgern das Gefühl der Achtung und Liebe für die Charte entstehe. Schon in den ältesten Zeiten haben die Portugiesen bewiesen, welcher Geist in ihnen herrschte, nämlich die Verständigkeit, ein edler, kalter Muth, die Liebe zum Vaterlande, die Einigkeit, Größe in ihren Unternehmungen, Klugheit und Kraft in der Ausführung. Die Epochen der Unsterblichkeit waren für Portugall das funfzehnte und die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts. Unsere Nation war nie zahlreich, aber durch ihre Tapferkeit ersetzte sie die Zahl; noch sind wir jetzt nicht zahlreicher, aber wir haben noch dieselben Eigenschaften. Besonders nöthig wird es aber seyn, Einigkeit zu predigen; ohne Einigkeit ist keine politische Gesellschaft möglich. Auch die Kammern der Cortes müssen diese Wahrheit nicht verkennen; die Nation erwartet von ihnen, daß sie bei der Prüfung der Gesetze einig sein werden. Die Zwietracht, die in unserm Königreiche die Folge der Intriguen von Staatsverbrechern und des Irrthums war, naht ihrem Ende. Die Regentin hofft, daß bald unter den ächten Portugiesen nur Eine Meinung seyn werde. Großbritannien ist mit einer großmüthigen Eile uns zu Hülfe gekommen; die andern Nationen Europens erkennen die von der legitimen Gewalt ausgegangenen Staatseinrichtungen an; wenn auch einige sich unentschieden beweisen, so werden sie bald die Nothwendigkeit einsehen, sich in die allgemeine Meinung zu fügen. Würdige Pairs und Abgeordnete, folgen Sie dem Beispiele unserer Vorfahren. Legen Sie bei den Gesetzvorschlägen, die Ihnen gemacht werden sollen, jede Leidenschaft ab. Das Königreich, Europa, die ganze Welt beobachtet Sie. Ihre Achtung für die Religion wird auch beweisen, daß Sie die Rechte achten, welche die Charte dem Könige und den Kammern zueignet.“

Die Brittische Flagge weht gegenwärtig im Tajo auf etwa 30 Schiffen und einer sehr großen Anzahl Transportschiffe.

Am 1sten sind die Truppen gelandet, und sie wurden dann von dem Oberbefehlshaber Gen. Clinton gemustert. Dann zogen sie in die ihnen angewiesenen Quartiere. Die Regimenter hatten ihre Feldmusik und diese spielte Portugiesische Weisen. Das Volk war entzückt; von den Balkons warf man unsern Befreiern Blumen und Zuckerwerk zu; man könnte eine lange Beschreibung von den Festen machen, die bei dieser Gelegenheit gefeiert wurden. Es ist nun gewiß, daß die Portugiesische Armee auf einen neuen Fuß organisirt und gänzlich umgeschmolzen wird und daß der Marschall Beresford ihr Oberbefehlshaber seyn soll.

Lissabon, vom 5. Januar.

Der Marschall Beresford hat den Oberbefehl der Engl. Truppen in Portugall angenommen. Von der Lage der Rebellen in Beira hat man keine neue Nachrichten; die militairischen Ereignisse scheinen dort auf beiden Seiten von keiner großen Bedeutung zu seyn. Bei einem Scharmützel ist der (anticonstitutionelle) Oberstlieutenant der Miliz von Viseu, Jose Paulo de Carvalho, gefangen genommen worden. Der Graf von Villaflor hatte in den letzten Tagen des v. M. den Marquis v. Chaves hart gedrängt, der sich zurück ziehen mußte. Die Insurgenten, die Guarda inne hatten, mußten bei des Grafen Annäherung sich auf Pinhel (ungefähr 7 Meilen nördlich) zurückziehen.

Mehrere angesehene Personen sind als Widersacher der Verfassung verhaftet worden. Es scheint als seien die Kräfte der Constitutionellen und der Rebellen gleich stark, daher auf beiden Seiten keine Schritte von Bedeutung geschehen. Ein Theil der Besatzung von Elvas wollte sich dieser Festung bemächtigen, allein der Versuch scheiterte. Die Stadt Almeida ist den Rebellen bloß durch den Verrath eines befehlhabenden Obersten in die Hände gespielt worden. Bei Gelegenheit des neuen Jahres hat man in allen Kirchen von dem Gehorsam gegen die Obrigkeit gepredigt. Die Landung der Engländer hat die Constitutionsfreunde und die Kaufleute erfreut; allein eine große Parthei ist noch übrig, welche die Engländer mit Unmuth ansieht. In Oporto war am 27. December alles ruhig.

Nach Briefen aus Oporto ist General Claudino mit seinen und des General Azeredo Truppen am 28. Dec. in Visen eingerückt. Die Rebellen hatten die Stadt an demselben Tage verlassen und sich nach Mangoalde zu gewandt. Der Commandant von Coimbra, Oberst Pinto, hat von dem Grafen Villaflor eine Aufforderung erhalten, sich in Murcilla *) einzustellen, wo der Marquis von Chaves, wenn er den Mondego passirt hätte, durchkommen müßte.

Man spricht hier sehr viel von den Ansprüchen oder vielmehr Reclamationen Englands an Spanien. Sie sind von der Art, daß der Krieg unvermeidlich scheint, wenn Frankreich nicht die Bürgschaft für Ferdinand VII. übernimmt.

London, vom 16. Januar.

Aus den Berichten, welche die verschiedenen Corps-Anführer der Portugiesischen Regierung eingesandt haben, ergiebt sich, daß die Thätigkeit der Rebellen die Truppen der Regentin in Schach hält, und sie so beschäftigt, daß sie nicht im Stande sind, sie (die Rebellen) zu einem ernsthaften Gefecht zu zwingen. Diese Art

*) Murcilla liegt 5 Stunden östlich von Coimbra und 45 Stunden von Lissabon, auf der Straße von Guarda nach Coimbra, woraus hervorzugehen scheint, daß der Marquis von Chaves letztgenannte Stadt vermeiden und graden Weges auf die Hauptstadt gehen will.

des Kriegs muß für den Staat eine drückende Last und für die Sache der Constitution eine Quelle von Gefahren werden. Auch verdient eine andere wichtige Thatsache Erwähnung. Die Landung der Englischen Truppen hat zwar den Eindruck gemacht, den man davon erwartete, aber offenbar keine Bestürzung veranlaßt. Die Gewißheit unsrer Entschlüsse und die Ankunft unsrer Streitkräfte im Tajo hat keinen Schrecken unter den Rebellen verbreitet. Dies darf uns jedoch nicht überraschen, da sie das Spiel der Verzweiflung spielen und bis ans Ende fortführen werden. Auch rechnen sie auf den zweifelhaften Character unsrer Verpflichtung zur Einmischung in die Portugiesischen Angelegenheiten. Vielleicht schmeicheln sie sich selbst mit unsrer Unthätigkeit, so lange Spanien sich ostensibel von dem Kampf entfernt hält. Auf jeden Fall werden die ersten Nachrichten aus Lissabon höchst interessant seyn; denn sie müssen uns lehren, welche Verwendung den Englischen Truppen bei dem jetzigen Stande der Fragen vorbehalten ist!

London, vom 18. Januar.

Der heutige Globe and Traveller meldet, er wisse aus guter Hand, daß Spanien sich noch stets weigere, den Vorstellungen Englands und Frankreichs nachzugeben. Es wiederhole zwar die Versicherungen seiner Gesinnung, den Frieden zu erhalten, wolle aber keine Genugthuung wegen des an Portugall Verübten leisten, auch das Regierungs-System jenes Landes nicht anerkennen.

Wir können die erfreuliche Nachricht geben, daß die Irrungen über die, den Einwohnern der Vereinigten Staaten zu leistende Vergütung, in Folge des Ghenter Tractats, ausgeglichen sind, und die Summe bestimmt worden ist, welche der Nord-Americanischen Regierung zur Vertheilung deshalb ausgezahlt werden soll.

Türkische Grenze, vom 10. Januar.

Nachrichten aus Kastris, dem alten Hermione, vom 5. December, geben an, daß Ibrahim-Pascha unter den Thoren, und selbst unter den Kanonen von Napoli di Romania, 10tausend Personen weggeführt habe; es waren geflüchtete Familien von Kalamata, Tripoliza und andern von Ibrahim besetzten Orten. Diese Unglücklichen bivouacquirten seit einem Jahre vor den Thoren von Napoli, und hatten nie die Vergünstigung des Zutritts in der Stadt erhalten können.

Constantinopel, vom 15. December.

In dem Firman, der die Confiscation abschafft, wird alle Schuld des schlechten Zustandes der Türkischen Finanzen auf die Janitscharen geworfen, weil sie sich gewöhnlich aller Staatseinnahmen bemächtigt haben. Der Sultan dankt dem Himmel, daß er und alle Muselmänner von den Gewaltthätigkeiten jener Milizen befreit seien, und nun erklärt er das bisherige Confiscations-System für verderblich. Künftig sollen also die Wittwen und Waisen, wie Gott es befohlen habe und nicht der Fiscus, sich in die Erbschaften beim Tode eines Veziers, eines Pascha von zwei Roßschweifen, eines Ministers, eines Angestellten, eines Ayan, eines Woiwoden, eines Musselim, eines Handelsmanns, er möge Muselmann oder Raya, das Erbe möge groß oder klein seyn, mischen. Künftig soll der Justizbeamte kein Inventar von dem Vermögen eines Volljährigen machen, und bei Minderjährigen nicht mehr als einen Para vom Piaster nehmen; auch niemand anders etwas von den Erbschaften verlangen.

Graf Guilleminot hat die Französische Gesandtschaftskirche, genannt die Antonie, wieder herstellen und vergrößern lassen. Die Arbeiten wurden von dem Gesandtschaftsbaumeister, Hrn. Peveratta geleitet und zum allgemeinen Beifall ausgeführt. Die Kirche wurde am Karlstage eingeweiht, die Sardinischen, Neapolitanischen und Spanischen Gesandtschaften wohnten der Feierlichkeit bei; den Gottesdienst versah der Erzbischof Coreggio. Abends war Ball und glänzendes Gastmahl. Am 12ten December hat in allen Katholischen Kirchen von Constantinopel das Jubiläum auf sechs Monate lang angefangen.

Vermischte Nachrichten.

Am 22. Januar, Morgens halb vier Uhr, wurde in Dresden Ihro Königl. Hoheit, des Prinzen Johann, Herzogs von Sachsen, Gemahlin, Amalia Augusta, geborne Prinzessin von Baiern, von einer Prinzessin zwar schwer, doch glücklich entbunden. Sowohl die Hohe Wöchnerin, als die neugeborne Prinzessin Tochter, befinden sich den Umständen nach wohl.

Die Münchner Zeitung berichtet von einer neuen Erweiterung und Vervollkommnung, die der rühmlichst bekannte Erfinder des Steindrucks, neuerdings seiner Erfindung gegeben hat. Es betrifft eine Druckart, wobei, nach dem Urtheile jenes Blatts, die Abdrücke in jedem Betrachte vollkommen den Oelgemälden gleichen. Die Platte, von welcher man Abdrücke macht, ist aus teigartigen Farb-Massen zusammen gesetzt, nach Art der Mosaik. Die Basis der Farben ist Wachs und Oel, (wahrscheinlich durch kaustisches Kali im Wasser auflöslich gemacht.) Die Dicke derselben ist eine Linie und giebt alsdann 100 Abdrücke. Wollte man tausend Abdrücke haben, so müßte sie beinahe einen Zoll dick seyn. Die Verfertigung der Druck-Platten soll, nach der Versicherung des Erfinders, keine längere und manchmal sogar weniger Zeit bedürfen, als ein Maler nöthig hat, dasselbe Gemälde mit dem Pinsel auf Leinwand zu malen. Auch ist dazu bloß ein geübtes Auge ohne große Zeichnungs-Fertigkeit erforderlich. Dann darf man nur ein feucht gemachtes Papier auf die Druck-Platte legen und erhält durch einen äußerst schwachen Druck einen ganz vollkommenen kräftigen Abdruck, der nachher auf grundirte Leinwand mit gut trocknendem Oelfirniß angeklebt und mit Essig oder Alaun-Wasser überstrichen wird, damit sich die Farben nie mehr in Wasser auflösen, und so dauerhaft werden, als es die gewöhnlichen Oelgemälde sind.

Da niemals neu eingefärbt werden darf, so begreift man leicht, daß das Abdrucken viel schneller geschieht, als bei jeder andern Druckart, und es ist daher vorauszusehen, daß diese neue Erfindung des „Mosaik-Druckes" wegen ihrer Schönheit, Geschwindigkeit und Dauerhaftigkeit in sehr vielen Fällen von großem Nutzen sein, vielleicht in der Kunst der Malerei eine neue Epoche bilden, und dem Hrn. Senefelder abermals gegründeten Anspruch auf allgemeinen Dank geben wird.